



„Glaubenskrieg“ um die Schlachtung am Hof

LANDTAG: Grüne für ein, Team K für 1,2 und Walcher inzwischen für 1,6 Großvieheinheiten – Doch Bauern beharren auf 2 GVE

BOZEN (bv). Glückliches Südtirol: Als gäbe es keine anderen Probleme, streitet man im Landtag über Hundekot und führt fast schon einen Glaubenskrieg darüber, wie viele Tiere ein Bauer auf seinem Hof schlachten darf. Landesrat Luis Walcher ist bereit, auf 1,6 Großvieheinheiten (GVE) zu gehen. Die bäuerlichen Abgeordneten bleiben aber bei 2. „Die soll man uns vergönnen. Schließlich braucht es unsere Stimmen, um das Hunde-DNA zu retten“, sagt Franz Locher.

Am Mittwoch der Landtagswoche speist das SVP-Bauern-Trio Locher, Noggler, Walcher stets mit SBB-Direktor Rinner zu Mittag. „Vielleicht kommt da ja die Einsicht“, hieß es gestern Vormittag im Landtag.

Fragt sich, von welcher Seite.

Unter Arnold Schuler auf eine Großvieheinheit reduziert, will Luis Walcher die Schlachtung ab Hof auf 1,4 Großvieheinheiten anheben. 1,6 sollen es mit Gutachten des Tierarztes sein. „Mittlerweile gehen mir auch 1,6 ohne Tierarzt gut“, so Walcher.

Dagegen machen die Metzger mobil sowie Grüne und Team K. 1,2 Großvieheinheiten sollen es laut Franz Ploner sein. Die Grünen haben 4 Anfragen gestellt. Sie plädieren auf eine Großvieheinheit, mit Genehmigung des Amtstierarztes 1,2. „Es gibt keinerlei Notwendigkeit für die Erhöhung der Großvieheinheiten“, sagt Madeleine Rohrer.

Diese sehen die bäuerlichen Abgeordneten im Landtag allerdings sehr wohl – und zwar nicht nur in der SVP, sondern auch



Ohne Schlachtung kein Speck: Wie viel die Bauern am Hof schlachten dürfen, sorgt im Landtag für hitzige Gemüter. shutterstock

Widmann, Leiter Reber, JWA. In der Gesetzgebungskommission brachten sie 2 GVE durch. „Die soll man den Bauern lassen“, sagt Sepp Noggler. Kein Thema erhitze derzeit auf Bauernver-

sammlungen die Gemüter mehr als die Schlachtung am Hof. „Als nächstes schreibt man den Bauern vor, wie viel von ihrem Mehl sie zu Brot verbacken dürfen. Walcher reagiert kühl: „Es geht

nicht darum, wer mehr für den Bauernstand herausholt, sondern es muss machbar sein.“ Selbst schlachten oder Wein zu keltern sei ein „Lebensgefühl“. „Ich bin ja dafür, am Ende braucht es aber 18 Stimmen.“

Locher zückt den Rechenstift. Laut EU-Gesetz gilt ein Rind mit 2 Jahren als GVE, in Südtirol mit 8 Monaten. „Ein Stier mit 2 Jahren bringt über 1000 Kilo auf die Waage, ein 8-monatiges Kalb 300.“ Bis es verarbeitet sei, bleiben 90 Kilo Fleisch. „Sie soll man uns vergönnen. Schließlich braucht man unsere Stimmen beim Omnibus, um das Hunde-DNA zu retten“, meint Locher verschmitzt. © Alle Rechte vorbehalten

